

Spangenberg Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Freitag und Sonnabend nachmittags.
Abonnementspreis vierteljährlich frei ins Haus
1,20 M., durch den Briefträger gebracht
1,20 M., monatlich 40 Pfa.

Allgemeiner
für Stadt

Telefon Nr. 27.

Schreib- und Druck-u. Verlag



Anzeiger
und Land.

Telefon Nr. 27.

Südo Münzer, Spangenberg.

Ämtsblatt
für das
R. Amtsgericht Spangenberg

Anzeigen-Gebühr:
Die ägyptische Zeile oder deren Raum 25 Pfa.
für auswärtige 30 Pfa., Bekanntheits 80 Pfa.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 91.

Sonntag, den 14. November 1920.

13. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Zahlung von Steuern.

Fortgesetzt kommt es vor, daß auswärtige Gemeinden Einziehung von Steuern von Personen, die neuerdings in Spangenberg verjogen sind, erfuchen. Die Stadt ist gehalten, die Steuerbeiträge durch einen Beamten nach und an die erfuchenden Gemeinden abzuführen. Der Stadtverwaltung erwächst durch die Säumnis der Steuerpflichtigen eine nicht unerhebliche Mehrarbeit. Die Angezogenen werden hierdurch aufgefordert, die rückständigen Steuern an ihre bisherigen Aufenthaltsorte zu entrichten und nicht, das Erscheinen des Beamten abzuwarten.

Spangenberg, den 9. November 1920.

Der Bürgermeister,
Schier

Einzahlung von Umsatzsteuer.

Mit dem 1. Oktober 1920 ist die Veranlagung der Umsatzsteuer vom unterzeichneten Magistrat auf das Amt in Melsungen übergegangen. Umsatzsteuern für die Jahre 1919 und 1920, die von uns veranlagt worden sind, müssen bis zum **25. November 1920** an die dortige Stadtkasse eingezahlt werden.

Vom 1. Dezember 1920 ab sind alle Umsatzsteuern an die Finanzkasse in Melsungen zu entrichten. Die also unsere Aufforderung nicht befolgt, schädigt sich selbst. Er ist gehalten, die Umsatzsteuer an die Finanzkasse in Melsungen zu zahlen.

Spangenberg, den 11. November 1920.

Der Magistrat,
Schier.

Anschluß an das Ueberlandwerk.

Alle Einwohner der Stadt Spangenberg, die an das elektrische Lichtnetz der Stadt angeschlossen zu werden wünschen, haben sich in der Zeit von **Montag, den 15. November bis Sonnabend, den 20. November** — Dienstag — angeschlossen — und zwar **vormittags** auf dem Amtsgemeinschaftsamt zu melden und in die ausliegende Liste einzutragen zu lassen. Dabei ist die Zahl der erdabenden Leuchten (Lampen) und Motoren anzugeben. Hinsichtlich der letzteren bedarf es auch der Angabe der Pferdekräfte.

Spangenberg, den 12. November 1920.

Der Magistrat,
Schier.

Mahnahmen gegen Wohnungsmangel.

Auszug aus der Anordnung des Kreisaußschusses vom 2. 20 — R. 1924 — (Nr. 74 des Melsunger Tageblattes):

§ 1. Es wird unterlagt, daß ohne vorhergehende Zustimmung des Kreisaußschusses

Wände oder Teile von Gebäuden abgebrochen, Räume, die bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, für andere Zwecke insbesondere als Fabrik, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder Geschäftsräume verwendet werden, Mehrere Wohnungen zu einer vereinigt werden.

Die Zustimmung darf nur verweigert werden wenn das Gemeinwohl durch die Veranlagung einverstandener Maßnahmen.

§ 2. Der Verfügungsberechtigte hat:

unverzügliche Anzeige bei dem Wohnungsamt (Gemeindebehörde) zu erstatten, sobald eine Wohnung (möbliertes Zimmer und Schlafstellen) oder Fabrik, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäftsräume oder sonstige Räume unbenutzt sind.

dem Wohnungsamt (Gemeindebehörde) über die unbenutzten Wohnungen oder Räume, sowie über deren Vermietung Auskunft zu erteilen und ihm die Befestigung zu gestatten.

Als unbenutzt gelten Wohnungen und Räume der bebaute Art, wenn sie völlig leer stehen oder nur zur Aufbewahrung von Sachen dienen, die anderweit ohne Gefahr (§ 3 B. M. V.) untergebracht werden können, wenn der Verfügungsberechtigte seinen Wohnsitz dauernd teilweise in das Ausland verlegt hat.

Zuckerpreis.

Der Kleinhandelshöchstpreis für das Pfund Zucker wird mit sofortiger Wirkung auf 3,65 Mark festgelegt. Melsungen, den 8. November 1920.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Aus der Heimat.

* Wer durch Weihnachtsarbeiten seinen Lieben ein Ueberraschung bereiten will, tut gut, sie zeitig in Angriff nehmen zu lassen, besonders wenn sie nach außerhalb verandt werden sollen. Wir wissen vom Vorjahre, wie große Verkehrsbehindernisse sich einstellen. Und die Handwerker, welche die Weihnachtsarbeiten fertig zu stellen haben, sind auch in der Hergabe ihrer Rohstoffe beschränkt.

Obermelsungen. Uebereifer. Heute morgen 4 1/2 Uhr trante ein Pferd des Gutsäckers R. von hier, das sich durch eine offenstehende Stalltür entfernt hatte, auf den Hof des Guts- und Landwirts S. Durch das Geräusch erachte der S. und ein Nachbar. S. begab sich hierauf mit seinem Schwiegervater auf den Hof, um zu sehen, was das Pferd gehöre. Auf die gleiche Frage des Nachbarn antwortete die inzwischen auch dazugekommene Frau des S.: „Ach das ist ja unserm Ludwig sein Gaul!“ Der Bruder wohnt in D. (Kreis Jomberg). Darauf führten sie das Tier in die Scheune um es bei Nacht zu betrachten. Der Schwiegervater des S. bejahte ebenfalls, das Pferd gehöre seinem Sohne L. S. legte dem Pferd die Fügel an, eine Decke auf und machte sich auf den Weg nach D., um seinem Schwager das entlaufene Pferd wiederzubringen. Als er bis D. angekommen war, besagnete ihn zufälligerweise der Schwager mit dem eigenen Wagen. Davor trabte lustig das Pferd, daß er meinte in der Hand zu haben. Der Schwager wollte nach Malsfeld. Gestimmt machte S. kehrt. Inzwischen hatte sich der wirkliche Eigentümer gemeldet, der schon geglaubt hatte, das Pferd wäre gestohlen.

Aus Spangenberg's Geschichte

IX.

Und aber nun jüstgedachter Balthasar Philipp Uns untertäniglich erucht und gedeten hat, daß er die vorgemeldeten Lehen und Güter mit unserm gnädigen Nachgeben und Bewilligen Unserer Gemahlin Margarethe geboren von der Saale erblich verkaufen möge, so haben wir demnach solche seine untertänige Bitte angelesen und ihm darauf gnädiglich vergönnt, nachgelassen und bewilligt. Als wir auch hiermit und in Kraft dieses Briefes vergönnten, nachlassen und bewilligen dergestalt, daß er alle und jede vorbenannten Stücke derselben Unserer Gemahlin mit aller Burgmannsfreiheit, Rechten und Gerechtigkeit, wie er und sein Vater seliger solches alles von Uns gehabt und hergebracht, erblich verkaufe und übergebe. Auch das Kaufgeld, so er vor solche Güter bekommen wird, vor sich und seinen Erben erblich und ewiglich behalten und und sich dessen nach seinem besten Willen und Gefallen gebrauchen möge. Es soll auch unser Gemahl vorgemeldete Burglehen und andere spezifizierete Güter, Zins und Gefälle mit aller und jeder dazugehörigen Freiheit Rechten und Gerechtigkeit vor sich und ihren Erben, Uns und Unsern Erben unvershindert erblich eigentümlich und ewiglich haben, besitzen und sich deren gleich anderen erbeigigen Güter nach allem Ihrem Willen und Gefallen gebrauchen und ob sie gleich solche Burglehen, Güter, Zins und Gefälle vor sich nicht besitzen, sondern die in anderer Weise bestellen oder auch wieder nach Ihrer Gelegenheit über kurz oder lang erblich verkaufen, verkaufen und veräußern würde, welches sie jederzeit nach Ihrer Gelegenheit zu tun haben soll. So soll nichtsdestoweniger die Burgmannsfreiheit, Recht und Gerechtigkeit bei denselben vorbenannten Burglehen und Gütern erblich und eigentümlich, auch ewiglich bleiben. In aller Maß sie bisher dabei gewesen ist.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 14. November 1920.

24. Sonntag nach Trinitatis.

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Ekersdorf:

Vormittags 10 Uhr: Piesegottesdienst.

Schnellrode:

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.

L.L.

Luna-Lichtspiele

Heute!

Sonntag, den 14. November

2 große Schlager:

Die
Zigeuner-Prinzessin
Meine Frau, die
Film-Schauspielerin

Beginn 5 und 8 Uhr.

Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise.

Der Saal ist gehetzt.

zum

Toten-Sonntag

werden

Kränze - Kreuze
Palmenzweige

geschmackvoll ausgeführt. Bestellungen wolle man nicht erst auf die letzten Tage aufschieben.

Georg Pasche

Telefon Nr. 57

Telefon Nr. 57

Bahn-Praxis

Paula Nienhaus

Spangenberg :: Hotel Stadt Frankfurt

Sprechstunden 9-12 Uhr und 2-6 Uhr

Sonntags bei vorheriger Anmeldung.

Schönendste Behandlung.

Zahnzichen m. drit. Vet., Plombieren, Wurzelbehandlungen und Zahnerreg in nur bester Ausführung.

Ferner tadellose Anfertigung in Gold, Kronen, Ringstiftzähnen und Brücken.

Die Machtmittel zur Revision.

Daß von einer Revision des Friedensvertrages nicht nur die Wiederaufrichtung Deutschlands und die Fähigkeit zur Begehung der Kriegsverbrechen abhängt, ist Tatsache. Und zu der energischen Forderung, die deshalb wieder im Reichstage laut geworden ist, haben die wichtigsten Politiker auch in den Entente-Ländern wohl mit dem Kopfe genickt. Sie haben in England einige Male im Parlament darauf hingewiesen, aber ihre kleine Zahl vermochte keinen Achtungserfolg zu erzielen. In Paris haben sich die Mitgliedstaaten nur in der förmlichen Presse vernahmen lassen, da andere Zeitungen ihnen ihre Spalten verweigerten. In der Kammer sind Revisionisten nicht vorhanden. So ist denn der letzte deutsche Hinweis auf die Notwendigkeit der Revision natürlich ziemlich einfach abgewiesen worden. Da Lloyd George die Franzosen bisher nicht einmal zu dem Geständnis hat bringen können, Deutschland volle Gleichberechtigung auf der bevorstehenden Konferenz in Genf zu gewähren, so wird mit einem Urtrage auf Revision des Vertrages von Versailles noch weniger anzulangen sein. Das darf uns natürlich für die Zukunft nicht entmutigen. Wir müssen darauf bauen, daß das, was heute nicht durch Zwang zu erreichen ist, später durch die Macht der Umstände herbeigeführt werden wird.

Wir haben, seitdem wir gänzlich abgerüstet haben, keine Machtmittel zur Verfügung. Wenn es der deutschen Wirtschaft und Recht in nächster Zeit bedeuten sollte, eine funktionelle und für die ganze Menschheit wichtige Entscheidung zu machen, dann könnte ein solches Faktum ein wirksames Machtmittel dar. Die Entente würde es sich etwas kosten lassen, in den Besitz dieses neuesten Kulturmittels zu gelangen. Aber solche Möglichkeiten sind ungenügend. Sollten wir ein solches freieren, Zahlungen und Arbeitsleistungen an die Entente verweigern? Das wäre ein Akt der Verzweiflung, der die Befugung des Ruhrgebietes und anderes zur Folge haben würde. Wir sind daher auf die Unterstützung durch andere Staaten angewiesen, unter denen wir immer wieder auf Großbritannien als erste politische, finanzielle und wirtschaftliche Macht unseres Erdteils schauen müssen, weil schließlich doch nichts ohne seine Zustimmung geschehen kann.

Daß der Regierung in London das haubinnische Zreiben in Paris nicht paßt, sieht ein Kinder, aber ebenso wahr ist es, daß sie der neuen Richtung in Amerika keineswegs mit Gleichmut gegenübersteht. Bis 1918, so lange Wilson gesund war, konnte man in London auf die amerikanische Freundschaft bauen, aber seitdem ist in Washington der Grundfalsch oben auf gekommen, dasjenige Geschäft ist das beste, welches das meiste Geld einbringt. Die Vereinigten Staaten wollen nicht ein Mitläufer im Welthandel sein, sondern eine erste aktive Rolle spielen. Darum das geistliche Wachstum der nordamerikanischen Handelsflotte. Sie wird für die britische ein viel stärkerer Konkurrent, als es die deutsche war, die für die nächste Zukunft zinsweisen fast ganz ausschließt. England hat den größten Vorteil vom Weltkrieg gehabt, aber die nordamerikanische Haltung führt dies glänzende Bild bedeutend. In London rechnet man mit der Möglichkeit, Frankreich wegen Amerika noch gebrauchen zu können, deshalb will man es wegen der Revision des Versailler Vertrages nicht vor den Kopf stoßen und die Machtmittel anwenden, die sonst nahe lägen.

Die Amerikaner betrachten uns als Geschäftsbild. Deutschland war vor 1914 für sie ein besseres Abgabegbiet als Frankreich, wenn sich auch die Yankees mit ihren Damen lieber in Paris und anderen französischen Badeorten amüsierten, wie in Berlin. Wird in Newport die Erkenntnis wach, wieviel Geld sie das schon, daß Deutschland mit seinen 60 Millionen Seelen einer „Gründling“ lohnt, dann wird es uns wohl bespringen, gleichviel, ob Frankreich dazu ein schiefes Gesicht zieht. Daß sich die nordamerikanische Regierung auf einen diplomatischen Feldzug wegen des Versailler Vertrages sofort oder bald einlassen wird, ist nicht wahrscheinlich, wenn auch davon die Rede ist. Ein bedeutsamer deutsch-amerikanischer Friedensvertrag macht „Versailles“ zum guten Teil von selbst illusorisch. Denn werden wir es die Entente vorläufig mit der nordamerikanischen Union nicht. Der amerikanische Handel beeinflusst die Welt. Da steht auch das Machtmittel, unter welchem sich der französische Eigenfenn mit der Zeit auflösen muß, wenn — Amerika von Deutschland die Ueberzeugung gewinnt, daß es ein gutes Geschäft wert ist.

Der 9. November in Berlin.

Vor dem Ende des Elektrizitätskrieges.

Zum zweiten Male kehrt der Tag der deutschen Novemberrevolution wieder, an dem die monarchische Staatsform der Republik Platz machen mußte. Auch diesmal befürchteten ängstliche Gemüter wieder eine solche Staatsumwälzung, die demokratische Republik sollte diesmal von einer kommunistischen Diktatur abgelöst werden. Die Beschränkungen haben sich erneuert, wenn nicht vermindert. Nach den bisherigen Meinungen ist der 9. November in Berlin und im Reich ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

Die Gerüchte von einem neuen Staatsstreich wurden genährt durch die mehr oder minder offenen Generalkriegsdrohungen der Kommunisten und durch die von der Gegenseite betriebene Aufdeckung jener Aktionspläne der Ultra-radikalen, die auf Sturz der gegenwärtigen Regierung und der Einführung der Diktatur des Proletariats hinarbeiteten. In Berlin geriet die Lage durch den wilden Streit der Elektrizitätsarbeiter ganz besonders ernst. Fast in sämtlichen großen Kraftwerken war am 7. November, dem Höhepunkt der russischen Revolution, die Freischicht ausgefallen, Berlin ist infolgedessen ohne Licht und Kraft.

Gegen den Willen der Arbeiterführer und der Gewerkschaften hat der kommunistische Führer der Elektrizitätsarbeiter den Versuch zur Arbeits Einstellung gemacht. Er hat sich vorgenommen, die Forderungen einer Deute durchzusetzen, auch wenn er über Leichen gehen muß. Nur allzugut hat er seine Drohung wahr gemacht. Ganz Berlin war am 7. November

Belastet den Krankenhäusern hatten die Streikenden der Strom gesperrt. Zimmer Nr. 10 wurde es, daß die wirtschaftlichen Forderungen nur ein Vorwand für eine politische Machtprobe war, die Massen sollten für den 9. November revolutioniert werden.

Doch die „Mitteln“ verheißt ihren Zweck. Das Vätertum und die organisierte Arbeiterklasse haben den Versuch wegen seiner schweren wirtschaftlichen und politischen Folgen scharf mißbilligt. Die Erregung der Bevölkerung steigerte sich, als es bekannt wurde, daß die Arbeiter durch die Entfernung notwendiger Warenenteile das Eingreifen der technischen Notdienste wehren wollten. Die Streikenden erklärten sich schließlich selbst bereit, einen Notstandsbetrieb einzurichten, um den die Krankenhäuser, die öffentlichen Gebäude und die Straßenbeleuchtung mit Strom versorgt werden sollte.

Am nächsten Tage gingen die Streikenden noch einen Schritt weiter. Sie beschloßen, daß die Streikleitung mit dem Gesamtbetriebsrat der städtischen Arbeiter über die Wiederaufnahme der vollen Arbeit in den städtischen Kraftwerken verhandeln solle. Dennoch ist also zu hoffen, daß die Elektrizitätsarbeiter im Mittwoch oder spätestens Donnerstag in ihre Betriebe zurückkehren.

Am 9. November natürlich wurde gefeiert, und zwar nicht nur von den Elektrizitätsarbeitern, sondern auch von zahlreichen anderen Arbeitsgruppen. Von den Verkehrsmitteln waren nur Stadt- und Ringbahn und Autobusse in Betrieb, die Straßenbahnen verkehrten im „Sympathie“ Treiben und die Hoch- und Untergrundbahn war durch Arbeits-Einstellung der Werkstattnarbeiter außer Betrieb gesetzt. Auch in den größten Privatbetrieben wurde vielfach aus Anlaß der Novemberrevolution gefeiert. Auch in den Groß-Berliner Zeitungsbetrieben herrschte infolge des Beschlusses der Gewerkschaften Arbeitsruhe, um den Arbeitern den Besuch der zahlreichen Revolutionsfeiern zu ermöglichen.

Die rheinische Frage.

Nach einem genauen Kenner der rheinischen Verhältnisse wird uns hierzu geschrieben:

Die oberflächliche Selbstverwaltungsfrage hat auch die rheinische erneut aufgeworfen. Die Freunde eines möglichst starken Preußens als festesten Zusammenhalt für das Reich stehen erneut im Meinungssturm mit den Vertretern der Ansicht, daß ein überlastetes Preußen den Zusammenhalt des Reiches eher gefährden als festigen könnte. Außerhalb der Rheinlande steht man diesen rheinischen Fragen noch immer mit zu geringem Verständnis gegenüber, was dazu führte, daß alle rheinischen Selbstverwaltungsbestrebungen vielfach schließlich als Lösungsbestrebungen vom Reich aufgefaßt wurden. Davon kann aber keine Rede sein, und Männer, wie der Wiesbadener Dorn und der Kölner Kreis um den Strohmann Smeets, deren politische Buharbeit von keinerlei reichsdeutscher Gesinnung mehr getragen wird, können nicht in einem Atemzuge genannt werden mit den Politikern, denen lediglich die Berliner zentralistische Verwaltung ein Dorn im Auge ist und die die Reichstreue aller Rheinländer dadurch glauben lassen zu können, daß sie eine mehr oder minder große Selbstverwaltung für die Rheinlande verlangen, damit der Eigenart des rheinischen Volkes mehr Beachtung zuteil werde. Es schwanken da die Meinungen und Ansichten von der völligen Loslösung von Preußen unter Festlegung der Rheinlande im Reichsverbande bis zu einer provinziellen Selbstverwaltung im Rahmen Preußens.

Man darf wohl sagen, daß manche dieser Wünsche durch das Verhalten der nachrevolutionären preussischen Regierung nicht gerade abgelehnt wurden. Vom amoson Kultusminister Hoffmann bis zu der allerbesten

nicht bestätigten Wahl Dr. Bönensteins zum Schutze von Groß-Berlin haben wir eine Reihe von Zusammenhängen, die allem anderen förderlich gewesen sind, als dem Zusammenhalten der doch nun einmal überwiegend katolischen Bevölkerung der Rheinlande mit Preußen. Man hat von Berlin aus leider immer wieder Wählstift genug in das Land getragen, weil man kurzfristige und engherzige Parteipolitik nach innen trieb, ohne sich zu sagen, daß ein solch unrichtiges und in seinem Zusammenhalt gefährdendes Land wie das Deutsche Reich gar nicht inlands ist, innere Politik ohne Rücksicht auf die äußere Lage zu treiben. Diese parteipolitischen Kurzsichtigkeiten haben natürlich am Rande die größten Welsen geschädigt und darum darf man nicht immer gleich als Landesverrat auslegen, was zunächst als Abwehr gedacht sein mag. Der Wunsch nach Selbstverwaltung an und für sich hat mit unendlichen Gefühlen nichts zu tun, er wird nur dort zu einer Gefahr für Deutschland und zur nationalen Schande für seine Vertreter, wo er sich zu solch starkem eigenbrüderischen Verhalten ausweicht, daß der Zusammenhang der Rheinlande mit dem Reich und damit der Bestand des Reiches überhaupt gefährdet wird. Dabei ist es Sache des politischen Standpunktes und des mehr oder minder objektiven Blickes für die Dinge, wo man die Grenzen dieser Gefahr und die Umfang von Bestrebungen sieht, die im Grunde auf eine Loslösung der Rheinlande vom Reich hinarbeiten. Spielen dabei eigentlich materielle oder ideale Dinge hinein, ist es das Gebahren natürlich noch stärker zu beurteilen, so sehr man, rein menschlich gedacht, es verstehen kann, wenn ein Teil der Rheinländer den feindlichen Druck als auf die Dauer unträglich empfindet. Nicht Sache des politischen Standpunktes aber sind die realen Dinge, sind die Imponderablen, die die Rheinlande unter sich und mit dem Reich verbinden und die wohl letzten Endes die Lösung der ganzen rheinischen Frage zu Gunsten des Reiches in sich tragen. Und diese realen Dinge liegen so:

Der Rhein ist, wie fast jeder Fluß, keine Grenze. Auf beiden Ufern wohnen Deutsche, die untereinander mit engsten Banden seit Jahrhunderten weit verzweigt verbandelt sind. Es handelt sich um ein und denselben Volkstamm, der also durch eine politische Grenze gar nicht getrennt werden kann, wenn nicht die krasseste Willkür einen Zustand von nur kurzer Dauer und gefährlichen Folgen schaffen will. Und die wirtschaftlichen Grenzen sind noch weniger zu erkennen. In dieser Hinsicht gehen die Ufer überhaupt ineinander über. Große Städte wie Mainz, Koblenz,

Rhein, Mannheim-Ludwigshafen sind ein einheitliches wirtschaftliches Gebilde und an der Ruhrmündung, dem wirtschaftlich wichtigsten Teile des ganzen Rheingebietes, haßt sich auf beiden Rheinseiten ein ganzes Klumpen von Städten zusammen. Die Arbeiter auf einem Ufer gehen, wie am ganzen Rhein, in Scharen auf dem anderen Ufer in die Fabriken, und die Arbeiter auf dem einen Ufer wohnen auf dem anderen. Die Stoffherzeugung und Fertigwarenherstellung wechseln ihrer Aufgabe von Ufer zu Ufer, und dieser Austausch ist berart innig, daß ein politisches Auseinanderreißen der beiden Ufer zum mindesten zu einer wirtschaftlichen Katastrophe für das linke Rheinufer werden würde. Wer die Verhältnisse kennt, muß das zugeben, und er muß damit das außerdeutsche Verlangen nach der Grenze oder nach einer selbständigen Unter Rheinlande Republik als ein Unbiling und einen Gewaltakt betrachten, der als trassierter Hohn auf politische Entscheidung und wirtschaftliche Lebensmöglichkeiten in der endliche Gefahren für die friedliche Entwicklung Europas in sich trägt.

Und wo soll denn die Grenze der selbständigen Rheinlande sein, wenn der Rhein sie nicht bilden kann? Nach Westfalen ist sie vielfach wirtschaftlich vollkommen offen. Hier sind überhaupt nur Ubergänge, die in Wahrheit ein Gewirre von Zusammenhängen sind. Hier scharfe politische Grenzen aufzurichten, wäre eben unmöglich, die sich vom Reich loslösen wollte, würde an dieser Lösung einfach verbluten, so daß die Lösung der rheinischen Fragen, wenn man sie als solche überhaupt bezeichnen will, im Interesse der Rheinlande lediglich eine innerdeutsche oder innerpreussische Politik sein kann. Wer mehr erreichen will, der ist nicht nur ein Feind der deutschen Sache, sondern auch die größte Gefahr für das Rheinland selbst.

Politische Rundschau.

Berlin, 9. November 1920.

Hg. Erzberger erklärt entgegen Meldungen der Reichspresse, daß er auf sein Mandat nicht verzichtet, nachdem ihm seine Wähler am 6. Juni das Vertrauen ausgesprochen hätten.

Keine Deutschen im litauischen Heere. Von polnischer Seite wird von neuem behauptet, daß im litauischen Heere sich zehn- bis zwanzigtausend Deutsche befinden. Nach einer kürzlichen Meldung weiß der litauische Außenminister dem gegenüber nach, daß im gesamten ungefähr 200 Litauern im litauischen Heere nachgedacht haben, jedoch sämtlich abgewiesen und nach Deutschland zurückgeschickt worden sind. Im ganzen litauischen Heere befinden sich da nach zurzeit nur 27 deutsche Wehrdienstangehörige, die aus dem Memeler Gebiet stammen und von litauischer Herkunft sind.

Sozialisierung des Bergbaues. In der vorigen Woche fanden in Essen zwischen dem von dem Reichsminister für die Sozialisierung eingestellten Unterkommission für die Sozialisierung des Bergbaues und den Vertretern des Bergbaues, unter denen sich neben den Unternehmern auch Bergarbeiter befanden, Verhandlungen statt. Das Ergebnis dieser Beratungen wird am Mittwoch in einer gemeinsamen Sitzung des Reichsministersrates und des Reichstages mitgeteilt werden. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus besserer Quelle erfahren haben will, ist die Sozialisierungsfrage der Lösung um ein großes Stück näher gerückt. Das Blatt vermag jedoch nicht anzugeben, in welcher Richtung sich diese Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bewegte, da die bisherigen Verhandlungen als streng vertraulich galten.

Vereinigung der Kommunisten Oberdeutschlands. Am Montag ist in Deuthen die Vereinigung der U. S. P. und der deutschen und polnischen Kommunisten zu einer kommunistischen Partei Oberdeutschlands vollzogen worden. Ein sofort gebildetes Exekutivkomitee hat den Auftrag, sich sofort mit der Zentralkommission in Berlin und Warschau in Verbindung zu setzen und dann den Anschluß an die dritte Internationale zu vollziehen.

Wiedereinführung der Zwangsbevölkerung. Nach einer der Düsseldorf Stadterverwaltung zugegangenen Mitteilung, hat nach Aufhebung der Zwangsbevölkerung eine derartige Massenlösung von Zwangsarbeitern stattgefunden, daß die deutschen Zwangsbevölkerung rasch abgenommen haben. Infolgedessen wird neuerdings innerhalb der Regierung die Wiedereinführung der Zwangsbevölkerung für Reich erwogen.

Rundschau im Auslande.

Die in Wien bisher zurückgehaltenen drei Minister Flugzeuge haben ihre Rückfahrt nach München angetreten, nachdem von der Berliner Entente-Kommission die Erlaubnis hierzu in Wien angeschlossen war.

Die Wiener Reparations-Kommission befindet sich auf der Festigung sämtlicher österreichischer Flugzeugmaterials begangen.

Der ehemalige holländische Ministerpräsident Dr. Ruijs de Beerenbrouck ist im Alter von 83 Jahren in Haag gestorben. Er war einer der treuesten Freunde deutschen Volkes.

Die französische Kammer hat einen Kredit von 300.000 Franken für die Reichsleistungen anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der Republik am 11. November und für die Beilegung der Arbeiter eines unbesetzten Soldaten unter dem Triumphbogen bewilligt.

Bei einer Freudenfeier über den Sieg der Konstitutionellen kam es in Florenz zu einem Zusammenstoß zwischen den Manifestanten und einigen sozialistischen Gruppen; es sind zwei Tote und einige Verletzte zu beklagen.

Zanzig: Die Proklamation der „Freistadt Zanzig“. Der Oberkommissar hat ein Telegramm von der polnischen Konferenz erhalten, wodurch mitgeteilt wird, daß die Verletzung der freien Stadt und des Gebietes von Zanzig am 15. November in Kraft treten wird, und daß die gegenwärtige alliierte Verwaltung bestehen bleibt bis weitere Anweisungen von der Vorkonferenz eintrifft werden. Seitdem ist er von der Vorkonferenz ersucht worden, alle Beteiligten aufzufordern, von irgend welchen Anmaßungen oder herausfordernden Handlungen aus diesen

DEUTSCHE BANK

Grundvermögen und Rücklagen 510 Millionen Mark

FILIALE KASSEL

Kölnische Straße 13
Fernsprecher Nr. 5340, 5357, 5358

Eröffnung: Montag, den 15. November.

Patentmatratzen, Aufgematratzen Chaiselongues, Sofas

taufen Sie am billigsten direkt von der Fabrik. Alle Größen sofort lieferbar.

Erste Kasseler Patentmatratzenfabrik

Gebr. Rüppel, Cassel, Holländischestr. 28.
Mittelgebäude (Rein Laden)

Turn-Verein



„Froher Mut“

Fußball-Riege. Am Sonntag, den 14. November 1920, nachmittags 2 Uhr findet auf dem Sportplatz (Elselwiese) ein Übungsspiel statt.

Witzspieler und solche, die der Fußball-Riege beitreten wollen, werden gebeten, sich daselbst einzufinden.

Der Vorstand.

Obstbäume Beerensträucher

in großer Auswahl empfiehlt

Georg Pasche.

Ein nützliches Weihnachtsgeschenk

ist ein Sparbuch.

Städtische Sparkasse.

Kaufe jeden Posten

Papier- u. Grubenholz

sowie

ganze Waldbestände

Offerten unter „Holzverwertung“ an die
Geschäftsstelle d. Vt.

Ia. Rapskuchen u. Viehsatz Ia. Thomasmehl

noch am Lager.
Richard Mohr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben guten

Anna

sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie den Mitkonfirmanden des Kirchspiels und Mitschülern Weidelbachs, die ihren Sarg mit Kränzen und Blumen schmückten, und Herrn Lehrer Jungermann für den erhabenden Grabegang unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pfarrer Viehl für seine tröstlichen Worte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie **Sinning.**

Weidelbach, den 12. November 1920.

Für Brautpaare!

Massiv goldene Trauringe

jeden Feingehaltes und billigsten Preises.

Große Auswahl echter Schmucksachen, wie goldene Armbänder, Ringe, Ketten und dgl.

Ebenfalls ein größerer Posten

Mundharmonikas in jeder Preislage.

Friedmann's

Uhrenhandlung und Reparaturwerkstatt.

Besonders günstige Kaufgelegenheit!

Herren-Mäntel und Paletots

elegante Formen auf Maß-
baar verarbeitet

625.—, 550.—, 400.—, **350**

Knaben- und Mädchen- Mäntel

blau, grün, grau
160.—, 140.—,
120.—, **75**

Bukskin-Hosen

gestreift und feldgrau
185.—, 150.—, **120**

Moderne Damen-Mäntel

braun, blau und schwarzes
Luch 385.—, 250.—, **150**

Kostüme reine Wolle

385.—, **260**

Herren-Anzüge

Sack- und Sportform
700.—, 550.—, 450.—, **350**

Anzugstoffe reine Wolle,

braun, blau
und marengo
Met. 175.— 150.— 120.—, **75**

Schwarzes Tuch für Gehrock-Anzüge

weit unter Preis
Meter 220.—, 200.—, **135**

Mauschester Ia blau und schwarz

Meter 75.—, **70**

Ich lege bei meiner Konfektion beson-
deren Wert auf guten Schnitt und beste
Qualitäten.

A. Blumenkrohn

Fernsprecher Nr. 45

Fernsprecher Nr. 45

Bettmässen

Befreiung sofort. Alter und
Geschlecht angeben. Kost. umsonst.
Sanitas Fürth i/B. Köhlerstr. 23



Pianofabrik

H. Schade

Cassel, Wörthstraße 2.
Gute Bahnhofsstraße
(gegr. 1881) Fernspr. 3945
Neue u. alte Instrum.
Reparat., Umbauten,
Stimmungen,
billigste Berechnung.

Ia.

Rauch- Tabak

100 Gr. Met. 4.—

Richard Mohr.

Zur Aufklärung!

Alle wollenen Strümpfe, Fühlänge, Shawls,
Kämmlinge, Wollabfälle und alle sonstigen
reinwollenen gestrickten Abfälle

sind wertvolle Rohstoffe für die Textil-Industrie.
Um eine gute solide Ware zu mäßigen
Preisen anbieten zu können, nehme ich in mei-
nem Geschäft jederzeit reinwollene Stricklumpen
von meiner Kundschaft entgegen. Ich liefere
diese zur Verarbeitung direkt an ein leistungs-
fähiges Textilwerk, jedoch jede Verteuerung des
Materials durch Zwischenhändler hierbei aus-
scheidet. Die daraus hergestellten

Blusen- und Kleiderstoffe

Friedens-Qualität
nebe ich vorzugsweise an die Abnehmer von
Stricklumpen und zwar nur gegen Anrechnung
des Herstellungspreises ab.

Alles Nähere erfahren Sie in meinem Ge-
schäft, wo Sie auch die daraus fabrizierten
Artikel sehen können.

In jedem Haushalt werden alte Stricklumpen
als unbrauchbar abgelegt. Sammelt diese rest-
los und bringt sie zur Ablieferung.

Alleinverkaufsstelle
für die Kreise Meßungen, Rotenburg, Homberg
und Frilshar:

Hans Hoffmann, Meßungen.